

## Silvester 31.12.2022 Röm 8, 31ff

### Liebe Gemeinde.

Am Ende des Jahres verabschieden wir ein Stück Lebenszeit- Lebenszeit, die so nie mehr zurückkehrt, weil sie für immer der Vergangenheit angehört. Was gewesen ist, kommt nicht mehr zurück. Manche stimmt das sentimental. Andere schauen lieber nach vorne als zurück.

Wenn wir auf 2022 zurückblicken, kann ich das gut nachvollziehen. Zu viel Trübsal und Leid, zu viele Ängste und Kriegstreiberei haben dieses Jahr bestimmt. Das möchte man alles gerne hinter sich lassen. Immerhin- ein kleines positives Ereignis leuchtet am Horizont auf:

Viele Virologen haben wenigstens die Pandemie nach drei Jahren für beendet erklärt. Was jetzt noch kommt, sind eher kleinere Ausbrüche und auf bestimmte Regionen begrenzt.

Soll und kann das uns hoffnungsvoll stimmen? Diktaturen, in denen Frauen – und Menschenrechte mit Füßen getreten werden und Länder, in denen ein Krieg tobt oder bevorsteht, existieren weiter.

Viele Ukrainer\*innen und auch kampfmüde gewordene russische Soldaten sehnen sich nach Frieden. Der ukrainische Präsident Selenskyj strebt zum ersten Jahrestag des Kriegsbeginnes im kommenden Februar Friedensverhandlungen an, die die russische Führung bisher ablehnen. China bedroht den kleinen Inselstaat Taiwan, und auf dem Balkan braut sich etwas Ungutes zusammen.

Ach, was müssen wir da alles an Unheilvollem weiter ins neue Jahr mitschleppen, was wir gerne einfach von uns abstreifen würden wie eine alte, nicht mehr nützliche Haut?

Wir leben in einer Welt, die Angst macht. Was setzen wir ChristInnen dagegen? Haben wir eine Botschaft, die stärker in Gottes Welt wirkt als das Böse und Unheilvolle?

Mir helfen die alten überlieferten Worte unserer Bibel in schlimmen Zeiten. Sie sprechen ja bis heute in unsere Dunkelheiten hinein. Der Christus, dessen Geburt wir eben noch gefeiert haben, ist da und bleibt da, wenn Ängste uns bedrohen und Sorgen überhandnehmen.

Paulus setzt noch einen darauf. In seinem Schreiben an die römische kleine Christengemeinde vor 2000 Jahre schreibt er über Gottes Liebe, die uns trägt durch alle düsteren Zeiten hindurch.

Ich lese ein paar Verse aus dem Römererbrief, Kapitel 8: (aus der Basisbibel)

*31Was sollen wir noch sagen? Wenn Gott für uns ist, wer kann sich dann noch gegen uns stellen? 32Er hat ja einen eigenen Sohn nicht verschont. Sondern er hat ihn für uns alle in den Tod gegeben. Wenn er uns aber seinen Sohn geschenkt hat, wird er uns dann nicht auch alles andere schenken? 35Was kann uns von Christus und seiner Liebe trennen? Etwa Leid, Angst oder Verfolgung, Hunger oder Kälte, Gefahr oder gar die Hinrichtung?*

Nein, schreibt Paulus weiter: *38Ich bin zutiefst überzeugt: Nichts kann uns von der Liebe Gottes trennen – nicht der Tod und auch nicht das Leben, keine Engel und keine unsichtbaren Mächte. Nichts Gegenwärtiges und nichts Zukünftiges und auch keine andere gottfeindliche Kraft. 39Nichts Über- oder Unterirdisches und auch nicht irgendetwas anderes, das Gott*

*geschaffen hat. NICHTS von alledem kann uns von der Liebe Gottes trennen. In Christus Jesus, unserem Herrn, hat Gott uns diese Liebe geschenkt.*

Also, was wollen wir mehr? Es ist doch alles gut. Gottes Macht ist größer als alle irdische Macht aller Machthaber zusammen, die meinen, *ihnen* gehöre die Welt und *sie* könnten ihre Herrschaftsbereiche noch vergrößern. Ja, vergessen die denn: auch sie sind sterblich, und von heute auf morgen kann ihr schöner erdachter Traum von der Weltherrschaft zwischen ihren Fingern wie Sand zerrinnen, und am Ende bleibt nichts von ihnen und ihren Wahn(sinns)Vorstellungen.

Aber die Liebe Gottes und seine Sohnes Jesus Christus bleiben und besiegen alles, was Zerstörung anrichtet.

Gottes Liebe ist stark. Sie ist sogar stärker als der Tod! Auch die Toten, die wir in diesem Jahr verabschieden mussten und betauern, Angehörige, Freunde und Freundinnen, die wir unendlich vermissen, sind nicht von Gottes Liebe ausgeschlossen. *Wir* mussten uns von ihnen lösen, aber nun sind sie ganz von Gottes Liebesumarmungen umschlossen. Das tröstet und macht es *uns* eventuell leichter, sie gehen zu lassen. Trotz des Schmerzes, und des Heimwehs nach Gott und seiner großen Liebe, die uns nie verlässt. Kennen Sie das auch? Den Wunsch nach Harmonie und Frieden, und sich dann ganz in Gottes Arme werfen wollen, wenn Lasten zu schwer auf den Schultern drücken?!

Am Ende dieses nicht leichten Jahres gibt es aber auch genug Gründe, wofür wir danken können. Drei Dinge sind mir besonders in Erinnerung des zu Ende gehenden Jahres, die mir Mut und Zuversicht geschenkt haben; und es hoffentlich weiter tun:

1. Ich bin bewahrt geblieben von persönlichem Unglück und schwerer Krankheit. Nicht nur ich, auch wir hier in der wunderschönen Heidelandschaft; keine Überschwemmungen oder schwere Feuersbrünste mussten wir bekämpfen, wo andere von den Auswirkungen der Klimakrise schmer getroffen wurden.
2. Mir taten und tun fast tägliche kleine Spaziergänge mit meinem Mann oder auch mal mit der Küsterin so unendlich gut. Gespräche und Austausch über „Gott und die Welt“ mit diesen und anderen mir wichtigen Personen sind Lebenselixier für mich und ganz, ganz wichtig.
3. Kontakte mit Freunden, Verwandten und das gute Miteinanderarbeiten mit Menschen *hier* in unserer Gemeinde war und ist von großer Bedeutung gewesen. Ich hoffe und glaube, das wird auch im neuen Jahr so weiter gehen.

Nichts ist selbstverständlich. Das sollten wir auch immer wieder beherzigen. Meine drei hervorgehobenen Momente des zu Ende gehenden Jahres lassen mich dankbar zurückschauen. Und wenn man etwas verabschiedet, sollte man sich gleichzeitig auf Zukünftiges konzentrieren und mutig nach vorne schauen.

Aufgabe an die Gottesdienstbesucher/innen: *Auf welche drei Dinge will ich achten im neuen Jahr?* (Schreibpause mit leiser Musikbegleitung)

- - -

*„Ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel, Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.*

Lasst uns auf Gottes Liebe bauen und ihr vertrauen. Sie ist stark wie der Tod. Sie verlässt uns nicht. Gottes Gnade bleibe bei uns und schenke uns *seinen* Frieden. Amen.